

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 11 (1986)
Heft: 3

Artikel: Heute Abend in
Autor: Graff, Clemente
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B o n a d u z



FOTOS Roger Gottier



Heute abend in

Die in der Edition angekündigte Fernsehsendung hat also am 10. September stattgefunden.

Zuerst der Reihe nach: Am Samstag 6.9. machten sich einige Familien, aus verschiedenen Gegenden, mit ihren Wohnwagen auf die geplante Reise. Das Buschtelefon hat glänzend funktioniert und die ausgewählten Ortschaften wurden, mit Hilfe des schweizer Fernsehens belegt. Wie aus der Sendung hervorgeht sind das die Gemeinden Wimmis BO und Bonaduz GR.

Warum gerade diese Ortschaften? Nach einer Besprechung mit den Fahrenden vernahm Werner Vetterli, dass bis jetzt gerade in diesen Gemeinden negative Erfahrungen gemacht wurden. Eine öffentliche Diskussion mit den Behörden und dem Polizeiwesen dieser Gegenden haben die Fahrenden gesucht.

Bonaduz

Die Gemeinde Bonaduz und Rodels haben die von uns seit jeher benutzten Plätze mit einem Campierverbot belegt. Es war um so unverständlicher, weil das Gebiet dem Kanton GR gehört. Da spürt man wieder einmal die Macht der Gemeindepräsidenten, die willkürlich über uns verfügen.

Als Vorwand und auch als Ausrede hören wie immer wieder, dass die Fahrenden sich nicht anmelden wollen. Auf diesen Vorwurf antwortete der Präsident der Radgenossenschaft Robert Huber, dass sich Leute aus seiner Sippe bei der Gemeinde vorgestellt und anmelden wollten, aber abgewiesen wurden. Einige Tage hielten diese sich trotzdem auf dem Gelände auf, wurden dann aber unter Polizeiangrohung weggewiesen. Auf diese Schikanen verliessen die Fahrenden den Platz freiwillig.

Den Anwesenden und den Fernsehzuschauern zu Hause wurden einige Episoden aus dem fahrenden Leben gezeigt. Mit der Begleitung eines Reporters(in) wurde ein Tagesablauf gezeigt. Die gebräuchlichsten Erwerbszweige wurden bei der Ausübung, mit der Kamera aus beiden Lagern, festgehalten.

Mit in der Gesprächsrunde waren auch die Bundesbehörden. Vom Polizeidepartement war Hr. **Urs Hadorn** und vom Kulturamt Hr. **H.R. Dörig**, sowie die freischaffende Anwältin **Maria-Luisa Zürcher** aus Bern.

Sie wiesen auf den eidgenössischen Studienbericht hin, welcher an die Kantone und an die Gemeinden verschickt wurde, mit den Empfehlungen die Lebensweise der Fahrenden zu akzeptieren und zu unterstützen.

Nun zu den anwesenden Polizeibehörden. Der Kripo-Chef zeigte einige Bilder von einem **Zigeunerplatz** wo man unschwer erkennen konnte, dass er sehr verunreinigt war, fügte jedoch zur allgemeinen Aufklärung bei, dass es sich ehrlich gesagt tatsächlich um Internationale Zigeunersippen handelte.

Als Gegenstück zeigte er auch ein Beispiel, wie einige jenische schweizer Familien den Platz verliessen. Sein Kommentar war: Bis auf ein paar wenige Ausnahmen akzeptabel.

Wimmis

Das zweite Lager. Die Verwaltungsräte Hr. Walter Wyss und Hr. Paul Buchwalder von der Radgenossenschaft, sowie die Vertreter der Zigeunermission Paul Kappeler und May Bittel, waren mit ihren Sippen auf dem Platz in Wimmis. Dieser war auch mit einem Verbot und sogar mit einer Kette abgesichert.

Dank den Bemühungen des Fernsehens und der Radgenossenschaft durfte der Platz geöffnet werden.

Auf die Befragung durch den Reporter antwortete Walter Wyss, dass hier alte überlieferte Rechte bestehen, welche noch bis vor einigen Jahren galten. Paul Kappeler bestätigte auch, dass unsere angestammten Plätze entweder in öffentliche Campingplätze oder in ein BIO-TOP verwandelt wurden, ohne uns entsprechenden Ersatz zu bieten.

Die Lösung in Wimmis sollte aus der Sicht der Behörden folgendermassen geregelt werden. 40 Gemeinden schliessen sich zu einem Verbund zusammen um das Problem der Fahrenden zu lösen. Sie sind sogar bereit 150'000 Fr. auszugeben, um die Fahrenden an nur einem Ort zu lokalisieren. Walter Wyss und Paul Kappeler erklärten spontan, dass diese Lösung einem Ghetto gleichkomme und wir damit wieder eingeeengt wären. Auch im Interesse der verschiedenen Gewerbe ist eine solche "Ballung" abzulehnen. So zwei - drei Wohnwagen in einer so grossen Gegend fallen lokal überhaupt nicht ins Gewicht.

Auf die Vorwürfe der Gemeinden wir seien nicht versichert, können wir nur entgegnen, dass ca 95 % aller Jenischen versichert sind und kein Unterschied besteht gegenüber den Bürgerlichen. Die Meinung die Fahrenden bezahlen keine Steuern und machen keinen Militärdienst ist irreführend und entspricht nicht den Tatsachen. Jeder schweizer Bürger ist angemeldet und zahlt auf seiner Heimatgemeinde oder in seinem Winterquartier seine Steuern. Die Patentgebühren in verschiedener Höhe macht auch noch einen Teil der Steuern aus. Betreffs der Anmeldung, antwortete Hr. Paul Schirmer: "Wir Jenischen sind die bestkontrollierte Gruppe der ganzen Schweiz. Wir werden kontrolliert bei der Ankunft in einer Ortschaft, dann kommt das Hausierpatent, nur erhältlich mit einem

weissen Strafauszug, Leumundszeugnis etc.

Angesprochen auf die teuren Wohnwagen und Autos gibt er bereitwillig Auskunft, mit einer gekonnten Gegenfrage. Die Wohnungseinrichtung des Durchschnittsbürgers ist ganz sicher 50 - 60'000 Fr. wert, jeder soll sich in seinen eigenen vier Wänden umsehen und schauen auf was für eine Summe er dann kommt. Der Wohnwagen ist für uns Wohnung und Heimstätte.

Wie aus der Fernsehsendung und aus den geführten Diskussionen hervorgeht, konnte eine annähernde Einigung nicht erzielt werden. Bei der Befragung der Bevölkerung in der Mehrzweckhalle in Bonaduz und aus dem Zelt in Wimmis, konnte eine negative Einstellung uns gegenüber nicht festgestellt werden.

Mit volkstümlicher Musik auf beiden Seiten ging der Abend fröhlich zu Ende.

Wir hoffen, dass diese Sendung zum besseren Verständnis beigetragen hat und hoffen auf baldige gute Lösungen.

Clemente Graff



» DAS RECHT «

ML



Die wohlgehüteten Gemeinheiten...